



63. Jahrgang

August  
2014

8

# DER HEIMATBOTE

*Zeitschrift des  
BÜRGER- UND HEIMATVEREINS NIENSTEDTEN e.V.  
für Nienstedten, Klein Flottbek und Hochkamp*



Der Teufelsbrücker Hafen – eine Idylle an der Großschifffahrtsstraße  
Vor 125 Jahren wurde er eröffnet, allerdings für andere Zwecke. Siehe Seite 4

## Badefreuden in Nienstedten vor fast 65 Jahren und heute

Wie im Aprilheft schon Jürgen Pfuhl zu berichten wusste, ist es heute mit dem Strandleben der 1950er Jahre leider vorbei. Man hatte wegen des zunehmenden Schiffsverkehrs und der Fahrrinnenvertiefung Uferbefestigungen aus überwiegend Kupferschlacke anlegen müssen, Sand aufge-

spült und Weiden angepflanzt. Mal sich eben in der Elbe abzukühlen, war nicht mehr. Damals (1953) wurde im HEIMATBOTEN zu einem Strand-Burgen-Wettbewerb aufgerufen. Zwischen Dill sin Döns und dem Elbschloss-Pavillon Onken sollte die Jugend unserer Ortsteile Sandburgen

teilweise im Schröder'schen Tunnel untergestellt wurden.

Ein kurz vor dem 2. Weltkrieg angelegter Elbuferweg hatte dafür gesorgt, dass man bei Hochwasser keine nassen Füße bekam. Es gab Bühnen, aus Steinpackungen, die in die Elbe ragten, sowie heute noch in Blankenese und Wittenbergen. Dass Siele in die Elbe mündeten, fand kaum Beachtung. Das ist heute vorbei, jedoch wird bei starken Regenfällen die Wasserqualität durch die Regenwasserreinleitung verschlechtert.

Die Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt rät von einem Baden in der Elbe an den beliebten Strände wie in Övelgönne, Wittenberge, Finkenriek und Moorwerder ab, da die bakteriellen Anforderungen der Europäischen Union nicht immer erfüllt sind. Hinzu kommt, dass die Elbe eine belebte Wasserstraße und kein Badesee



Mitte 50er Jahre Dill sin Döns und DLRG-Zelt

Auf Grund der §§ 5 ff der Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen vom 20. September 1867 (Gesetz-Sammlung Seite 1529) und des § 54 der Schleswig-Holsteinischen Kreisordnung vom 26. Mai 1888 (Gesetz-Sammlung Seite 139) wird mit Zustimmung des Amtsausschusses folgende Polizei-Verordnung erlassen:

§ 1. Das Baden in der Elbe am Strande der Gemeinden Klein Flottbek, Nienstedten, Dockenhuden, Blankenese und Rissen außerhalb der vom Gemeindevorstand durch aufgestellte Tafeln als öffentliche Badeplätze besonders bezeichneten Stellen und außerhalb der auf diesen Tafeln angegebenen Badezeit ist verboten.

§ 2. Angehörige des weiblichen Geschlechts dürfen ohne Badeanzug, Angehörige des männlichen Geschlechts ohne Schwimmhose nicht baden oder sich unangekleidet an den Badeplätzen aufhalten.

Das Verlassen der Badeplätze im Badeanzug oder in Schwimmhose ist verboten.

§ 3. An den vom Gemeindevorstand durch Tafeln besonders zum Baden für „Männer“ oder für „Frauen“ bezeichneten Stellen dürfen während den für das eine Geschlecht festgesetzten Badezeiten Angehörige des andern Geschlechts nicht baden.

§ 4. Zuwiderhandlungen gegen diese Paragraphen 1—3 werden mit einer Geldstrafe bis zu 9,— Mark, an deren Stelle im Unvermögensfalle eine Haft von 3 Tagen tritt, bestraft.

§ 5. Diese Polizei-Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft. Mit demselben Tage wird die Polizei-Verordnung betreffend das Freibaden in der Elbe vom 21. August 1901, Kreisblatt Seite 140, aufgehoben.

Badeverordnung vom 15. April 1910



Strandidylle 1950

Heimatverbundenheit in unseren schönen Elbgemeinden herangeführt.“

Es gab also einen recht breiten Sandstrand unterhalb der Elbschloss-Brauerei, auf dem Strandkörbe und Liegestühle zur Vermietung angeboten und

ist und die Strömungsgeschwindigkeit, der starke Sog und Schwell der vorbeifahrenden Schiffe sowie die Sichttiefe des Wassers die Badenden gefährden.

Auch wenn das Baden nicht offiziell gestattet ist, kann man Sonne, Sand, Wasser und die Aussicht auf die belebte Elbe durchaus genießen, wie es die vollen Strände bei schönen Wetter beweisen. In diesem Sinne erholsame Stunden an unserer schönen Elbe.

Text und Fotos: E. Eichberg

# DER HEIMATBOTE

## HERAUSGEBER:

Bürger- und Heimatverein  
Nienstedten e.V.  
für Nienstedten, Klein Flottbek  
und Hochkamp  
Tel. 33 03 68 (Detlef Tietjen)  
Fax 32 30 35  
E-mail pfaugaby@web.de

## VORSTAND:

Peter Schulz  
Peter Schlickerieder

## REDAKTION DIESER AUSGABE:

Gabriele Pfau (pfaugaby@web.de)  
Peter Schlickerieder

## GESCHÄFTSSTELLE:

Nienstedtener Str. 33  
22609 Hamburg

## SIE FINDEN NIENSTEDTEN IM INTERNET:

[www.nienstedten.de](http://www.nienstedten.de)

*Nicht alle Beiträge entsprechen der Meinung der Redaktion bzw. der des Vorstandes. Für alle veröffentlichten Beiträge übernimmt die Redaktion ausschließlich pressgesetzliche Verantwortung. Die Kürzung zugesandter Beiträge behält sie sich ausdrücklich vor.*

*Redaktionsschluss am 10. des Vormonats. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion.*

**Der Verkaufspreis ist durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten.**

**Wir freuen uns über jeden Beitrag unserer Leser.**

## KONTO:

Hamburger Sparkasse  
IBAN: DE 44 200 505 501253 128 175  
BIC: HASPDE33XXX

## VERLAG, ANZEIGEN UND HERSTELLUNG:

Soeth-Verlag Ltd.  
Markt 5  
21509 Glinde  
Tel. 040 - 18 98 25 65  
Fax 040 - 18 98 25 66  
E-Mail: [info@soeth-verlag.de](mailto:info@soeth-verlag.de)  
[www.soeth-verlag.de](http://www.soeth-verlag.de)  
Titel: Dr. H.-J. Gäbler

## Wenn es um Ihre Anzeige geht ...



**VERLAG SATZ  
DRUCK KALENDER**

Von der Vereins- bis zur Firmenzeitschrift

Ob Flyer oder Geschäftsausstattung

Bürokalender vom Streifenkalender  
bis zum 5-Monats-Kalender

Markt 5 • 21509 Glinde

**Tel. 040-18 98 25 65**

Fax: 040-18 98 25 66

[info@soeth-verlag.de](mailto:info@soeth-verlag.de) • [www.soeth-verlag.de](http://www.soeth-verlag.de)



**BÜRGER- UND HEIMATVEREIN NIENSTEDTEN E.V.**

**Sprechstunden an jedem letzten Donnerstag im Monat ab 19.00 Uhr** in der Geschäftsstelle Nienstedtener Straße 33

**„Nienstedten-Treff“ an jedem zweiten Donnerstag im Monat um 19.00 Uhr im Marktplatz**, Nienstedter Marktplatz 21

## Veranstaltung des Bürger- und Heimatvereins

### Einladung:

### Ein Abend bei Ladiges

Die gemütlichen Abende in den letzten Jahren bei der Familie Ladiges in ihrem schönen alten Bauernhaus mit dem Privatmuseum waren sehr beliebt. Auch in diesem Jahr wollen wir wieder ein paar gemütliche Stunden gemeinsam dort verbringen. Manni Schlag wird mit seinen berühmten Bouletten, Kartoffelsalat, Bier und weiteren Erfrischungen für das leibliche Wohl sorgen.

Wann? Montag, 25. August

Wo? 18.00 Uhr, Hasselmannstrasse 18

Kosten? 10,00 Euro – als kleiner Beitrag für Speis und Trank (bitte vor Ort möglichst passend)

Wegen der Planung bitte bis spätestens Freitag, 15. August bei Peter Schulz zusagen. (Tel.: 82 59 88). Die Teilnehmerzahl ist aus Platzgründen begrenzt.

### Wir gratulieren

den „Geburtstagskindern“ unter unseren Senioren und wünschen ihnen für das neue Lebensjahr alles Gute, vor allem Gesundheit.

Dr. Walter Faass  
Birgid Heidtmann  
Uwe Johannsen  
Heidi Ponik  
Henning Stegmann  
Rita Timm

Ilse Hage  
Heike Hesse  
Christa Laedtke  
Irmitraud Schubert  
Eva Stüdemann  
Robert Weymar

## Aus der Ortspolitik

### Der „Augustenburger Park“ in Nienstedten wird dem historischen Vorbild entsprechend wieder hergestellt und teilweise barrierefrei.

Der „Augustenburger Park“ befindet sich auf dem „Hohen Elbufer“ zwischen dem Hotel Louis C. Jacob als westlicher Grenze und dem östlich angrenzenden Privatgrundstück auf der Wasserseite der Elbchaussee. Er hat seinen Namen nach der Ehefrau des letzten deutschen Kaisers, Auguste Viktoria. Ihre Familie, die Augustenburger, hatten das Grundstück mit Gebäude nördlich der Elbchaussee zusammen mit der wasserseitigen

Fläche im 19. Jahrhundert erworben. Auguste Viktoria war dafür bekannt, dass sie wohl zum Missfallen ihrer Familie auf der heutigen Parkfläche mit den Kindern der nachbarlichen bürgerlichen Familien spielte.

Es war schon seit langem der Wunsch unseres Vereins, dass ein Teil des Parks, nämlich der so genannte „Nienstedtener Ausguck“ im westlichen Teil auch für Menschen mit Behinderungen, also barrierefrei

## 125 Jahre Hafen Teufelsbrück

zugänglich gemacht wird, denn, es hat schon etwas, wenn auch diese Mitbürgerinnen und Mitbürger die Queen Mary bei ihrer Vorbeifahrt von ganz vorne erleben können.

Jetzt ist es durch eine großzügige Spende unseres Nachbarvereins „Erhaltet Flottbek e.V.“ und auch des Hotels Louis C. Jacob möglich geworden, auch die übrigen Teile des Parks dem historischen Vorbild entsprechend zu überarbeiten und wieder herzustellen.

Aufgrund von Anträgen der SPD-Fraktion Altona hat die Bezirksversammlung Altona einstimmig beschlossen beide Maßnahmen im „Augustenburger Park“ als weiteren Mosaikstein des „Hohen Elbufers“ umzusetzen, zumal die Finanzierung beispielhaft im Rahmen einer „private and public partnership“, also auch durch privatem Engagement sichergestellt ist.

Das Fachamt „Management des öffentlichen Raumes“ des Bezirksamtes Altona, vielleicht noch bekannt unter dem Begriff „Garten- und Friedhofsabteilung“ wird nun in enger Abstimmung mit „Erhaltet Flottbek e.V.“ und unserem Bürger- und Heimatverein die Feinplanung und Vergabe abschließen.

Wir haben jetzt die großartige Chance, den historischen „Augustenburger Park“ mit seinem „Nienstedtener Ausguck“, der Jacobstreppe, der historischen Wegeführung und dem östlichen Sitzplatz als weiteren Teil der urbanen Kulturlandschaft des „Hohen Elbufers“ wieder erlebbar zu machen. Denn, das „Hohe Elbufer“ ist ein Kulturerbe von hohem Rang.

Voraussichtlich im August soll es losgehen. Wir freuen uns über dieses gelungene Beispiel vorbildlicher Zusammenarbeit zwischen Politik, Verwaltung und bürgerlichem Engagement.

Wolfgang Kaeser



Bild 1. Ein Foto aus dem Jahre 1888 vom gleichen Standort (siehe Bild 4) wie das aktuelle Titelbild: Eine riesige Baustelle mit einem Großeinsatz von Schubkarren für den Bau eines künstlichen Hafens.

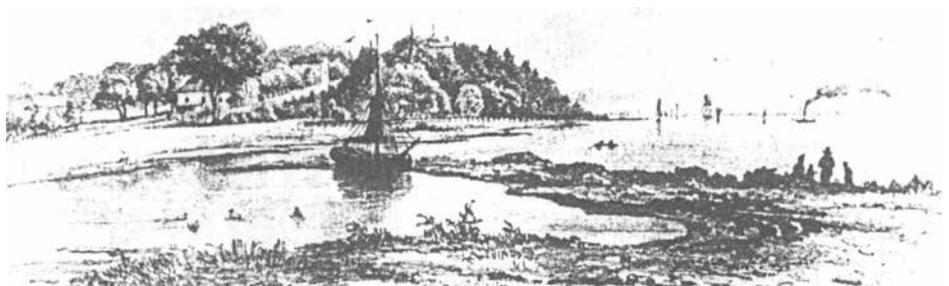


Bild 2. Der gleiche Blick wie beim Titel und Bild 1, von einem unbekanntem Künstler gezeichnet 1880. Unter dem Baum an der Elbchaussee die Gaststätte „Bäcker Soltau“.

Ein natürlicher Hafen mit einer vom Flutstrom abgelagerten natürlichen Mole davor war hier schon immer (Bild 2). Diese kleine Bucht mit ihrem Strand an dem sonst steilen Nordufer der Elbe nutzten Schiffer und Fischer seit eh und je als Lösch- und Ladeplatz sowie als Zufluchtsort vor stürmischem Wetter.

Diese kleine Bucht verdankt ihr Entstehen der letzten Eiszeit. Deren Schmelzwasser hatten eine Abflussrinne in den Steilhang des von den Schmelzwässern der vorangegangenen Eiszeit gebildeten Urstromtales gegraben (den jetzigen Jenisch Park, siehe Bild 3: grün). Durch diese Abflussrinne konnte später die „Teufelsbek“ das Gelände hinter der Endmoräne bis nach Bahrenfeld in

die Elbe entwässern. Ihren Namen bekam sie von der „teuflischen“ Brücke an ihrer Einmündung in die Elbe, die wegen des schlechten Baugrundes immer wieder abgängig war – wahrscheinlich aber nach dem Besitzer „Dübel“ des angrenzenden „Boomgardens“, später Gaststätte „Bäcker Soltau“. Doch das wäre nicht so romantisch.

Der östliche Teil dieser „Bek“ (bis hinter der BAB, u.a. im Verlauf der Walderseestraße) ist heute infolge der Bebauung versiegt. Sie erhält aber am Hochrad noch einen kleinen Zufluss von Norden aus dem Gelände des jetzigen Botanischen Gartens: die Flottbek, die dem dortigen Dorf und später dem unteren Teil der ehemaligen Teufelsbek ihren



Beerdigungs-Institut Seemann & Söhne KG  
www.seemannsoehne.de

**Blankenese**  
Dormienstraße 9  
22587 Hamburg  
Tel.: 866 06 10

**Schenefeld**  
**Trauerzentrum**  
Dannenkamp 20  
22869 Schenefeld  
Tel.: 866 06 10

**Groß Flottbek**  
Stiller Weg 2  
22607 Hamburg  
Tel.: 82 17 62

**Rissen**  
Ole Kohdrift 4  
22559 Hamburg  
Tel.: 81 40 10

**Seemann**  
& Söhne

**Bestattungen aller Art  
und Bestattungsvorsorge**

neuen Namen gab. In diese Bucht mündete auf der anderen Seite des Lünkenberges ein weiteres namenloses Bächlein ein, das Nienstedten entwässert. Es wurde später für eine Mühle aufgestaut (am unteren Wesselhöfsteich) und fließt seitdem weiter durch eine Rohrleitung parallel zur jetzigen Christian-F.-Hansen-Straße geradewegs in die Elbe. Es bildete die Grenze zwischen Nienstedten und Klein Flottbek und bekam den Namen „Kleine Flottbek“ (siehe Bild 3). Man hätte sie auch „Nienstedtenbek“ nennen können. Aber das klänge nicht schön.

Die Bucht mit ihrem Sandstrand (Bild 3, gelb) lag unter der mittleren Tidehochwasserlinie, gehörte also zur Wasserstraße Elbe und war damit Staatseigentum (fiskalisches Gelände). 1876 wollte der preußische Staat dieses Vorland als Industrieland an den Meistbietenden

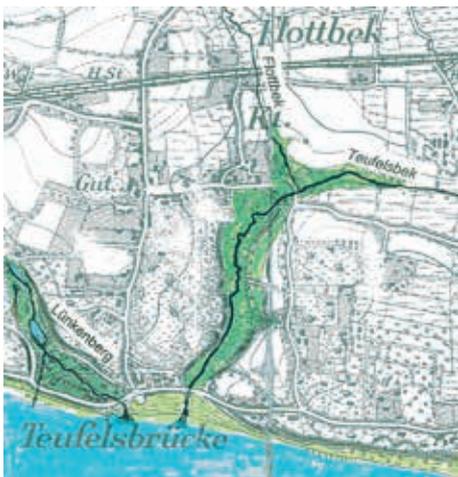


Bild 3. Die geografische Situation um 1880.

verkaufen. Der Gedanke lag nahe, denn zwei Bootswerften (jeweils an den Mündungen der beiden Bäche) sowie eine Brauerei befanden sich hier ja schon, und weitere Möglichkeiten gab es unmittelbar an der Elbe nicht mehr.

Doch die Bürger wollten auch damals schon nicht immer so wie die Obrigkeit. Sie bangten sowohl um ihren „Hafen“ als auch um die gute Aussicht. Schiffer, Fischer, Großgrundbesitzer und die Gemeinden waren sich schnell einig. Man legte Einspruch bei der königlichen Regierung ein, hatte eine Idee – und sammelte Geld, um einen Plan für

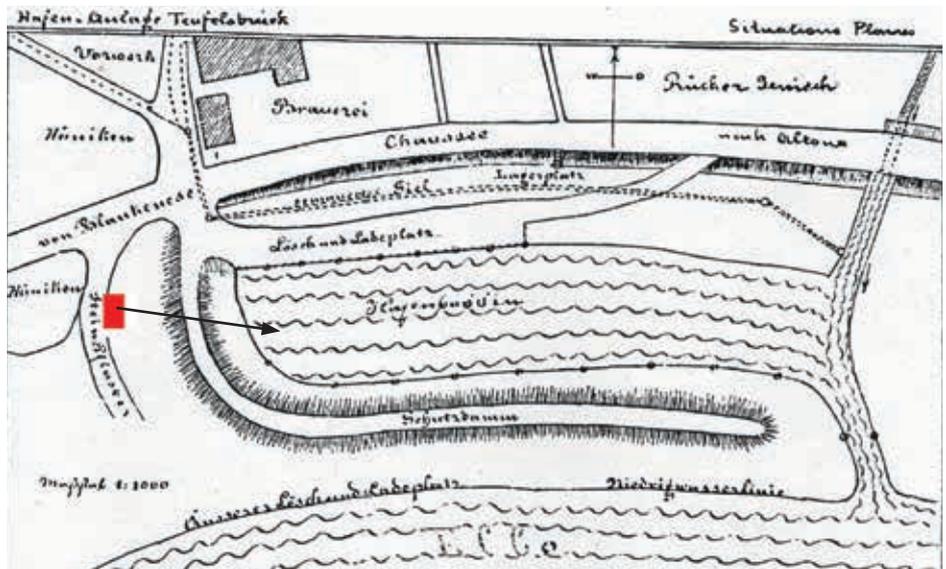


Bild 4. Der Plan für das Vorhaben. Der Standort der Fotografen von 1888 und 2014 sowie des Malers 1880 ist eingezeichnet (rot).

einen kommunalen Hafen erstellen zu lassen (siehe Bild 4), der den Zugang zum Wasser verbessern sollte und dabei die schöne Aussicht nicht stören würde wie qualmende Schornsteine einer lärmenden und stinkenden Industrie.

Diese engagierte Bürgerinitiative machte Eindruck auf die Regierung: Unter der Auflage, einen ordnungsgemäßen Hafen und für die Brauerei eine ebensolche Abwasserleitung zu bauen, wurde den Gemeinden Nienstedten und Klein Flottbek das Gelände zur weiteren Nutzung überlassen. Sie brauchten es nicht zu kaufen sondern nur jährliche eine „Recognitionsgebühr“ von 60 M zu entrichten. Das Gebot für den Erwerb des Grundstückes für ein industrielles Unternehmen hätte dem Staat 60.000 M eingebracht. Der König (bzw. sein Oberpräsident in

Die Anlieger brachten 30.000 M zusammen, davon allein vom Besitzer des Gutes Klein Flottbek die Hälfte. Das war es ihm wert, denn Baron Voght hatte ihm ja nicht von ungefähr für sein Haus den Platz oben über der Bucht empfohlen. Übrigens nicht nur wegen der schönen Aussicht von dort, sondern auch als Anreiz für seine feinen Gäste, nach dem guten Essen einmal durch die liebe Land(wirt)schaft der früheren „ornamented farm“ hinunter an die Elbe zu gehen – und nicht in ein Industriegebiet. Auch die heutigen „einfachen“ Bürger können den „reichen“ Grundbesitzern von damals dankbar sein für ihre großzügigen Spenden. Nicht auszudenken, was sich sonst dort unten entwickelt hätte – Arbeitsplätze zwar, die aber längst aufgegeben worden wären. Dankbar auch dem vorausschauenden(?)

## ELEKTRO-KLOSS GMBH

Elektro-Installation • Nachtspeicheranlagen  
Reparaturarbeiten

Langenhegen 33 • 22609 Hamburg (Nienstedten)

Tel. 82 80 40



## Bestattungsinstitut

ERNST AHLF

Inhaber Raimar Ahlf

20251 Hamburg • Breitenfelder Straße 6

TAG- UND NACHTRUF 48 32 00

Staat, der kurzfristig auf erhebliche Einnahmen verzichtete, die inzwischen auch längst vergessen wären. Die Spender und die Gemeinden waren dem Planer, dem Altonaer Civil-Ingenieur Pieper, dankbar, dass er so gut kalkuliert hatte: Der Hafen kostete 29.304,42 M. die „Effluvien“ (das Siel mit Mündung in die Bek, nicht in die Elbe, siehe Plan!) 3.915,41 M, zusammen 33.219,83 M, nur 11% mehr als geplant. Für heutige Zeiten erstaunlich auch die zeitliche Abwicklung: 12. April 1888 Genehmigung, 11. Juni 1888 Submission 30. Juni 1888 Grundsteinlegung, im November 1988 Abnahme beantragt, im Sommer 1989 letzte Arbeiten. Auftragnehmer war der Tiefbauunternehmer Ernst Schlüter, Nienstedten. Das „Holz- und Eisenwerk“ (die Hafenanlage mit Pfählen, sh. Bild 1) übernahm Joh. Heydorn, Klein Flottbek. Vor 125 Jahren also war der Hafen fertig, allerdings ein ganz anderer als derjenige, an dem wir uns heute erfreuen. Aber das ist eine andere Geschichte und hat viel mit Robert Krümmel zu tun.

H.-J. Gäbler.

Quellen: Alte „Heimatboten“.

## Rund um die Außenalster

Ein Blick vom Wasser auf die Stadtteile östlich und westlich der Außenalster ist lohnend: Viel Sehenswertes ist zu entdecken.

Der Verein „Hamburg – Grüne Metropole am Wasser“ veranstaltete eine Schifffahrt vom Jungfernstieg über die Alster und auf Kanälen zum Stadtpark. Dank der Initiative unseres Vorsitzenden Peter Schulz konnten auch Nienstedtener an dieser Fahrt teilnehmen. Dafür vielen Dank! Besonders im Blickfeld waren Lombardsbrücke, Einmündungen von Kanälen (Langer Zug – ein Ruderrevier auch von Nienstedtener Bürgern), die

Kanäle selbst und der Stadtpark. Kundige Referenten vermittelten uns, wie sich u.a. Fritz Schumacher, Lichtwark und Linne um diesen Teil des Stadtbildes bis heute verdient gemacht haben. Aber auch Probleme wurden angesprochen, etwa die der Uferbefestigungen von Privatgrundstücken (einheitliches Bild, Denkmalschutz) und steigender Grundwasserspiegel durch Entsiegelung von Flächen, den manche Bäume nicht vertragen.

Als wir nach drei Stunden den Jungfernstieg wieder erreicht hatten, waren wir Elbvorortler voller (neuer) Eindrücke aus dem Großraum Außenalster und angrenzende Gebiete. Der Verein „Hamburg – Grüne Metropole am Wasser“ bietet bis Ende September etliche interessante Elbspaziergänge an. Wir weisen zwar darauf hin, doch können sich Interessierte selbst informieren: [www.gruenemetropole.de](http://www.gruenemetropole.de)

Rolf Harten

## Museen, Ausstellungen

### Von Liebermann bis Nolde

Impressionismus in Deutschland auf Papier

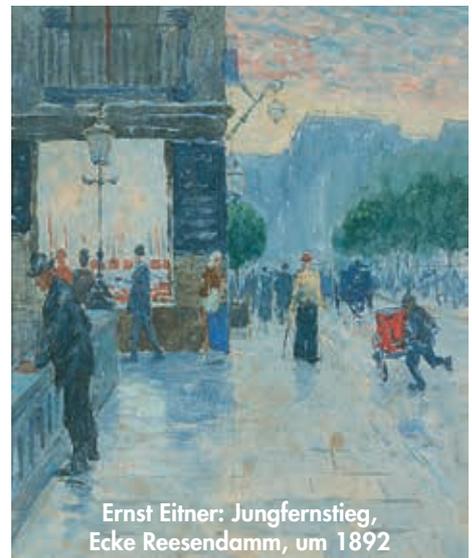
Ernst Barlach Haus, Jenischpark  
Laufzeit der Ausstellung:

29.6. – 21. 9. 2014

Öffnungszeiten: Di bis So 11-18 Uhr  
Öffentliche Führungen: jede Sonntag um 11 Uhr (kostenlos)

Wieder einmal lädt das Barlach-Haus im Jenischpark zu einer wunderbaren Ausstellung ein.

Impressionismus: Ah, ja, Monet, Seerosen und das deutsche Dreigestirn Liebermann, Corinth, Slevogt – doch über diese spontane Assoziation geht die Ausstellung weit hinaus: Der Impressionismus in Deutschland ist eine breite künstlerische Bewegung, sowohl was die



Ernst Eitner: Jungfernstieg, Ecke Reesendamm, um 1892

Zahl der Künstler betrifft (14 von ihnen werden präsentiert) als auch räumlich (u.a. Worswede, Ahrenshoop, Hamburg) .

Das Medium Papier bot vielfältige Möglichkeiten für Zeichnung, Aquarell, Pastell, Druckgrafik, Fotografie, für spontane Skizzen in der Natur ebenso wie für aufwändige Experimente (Druckgrafik, Fotografie). Der Lichtmalerei wurden eigenständige Facetten abgewonnen, die Impression als der persönliche, individuelle Eindruck und ihre Umsetzung bildete den Gegensatz zur eher naturalistischen Abbildung in (Öl-)Gemälden und Fotografie in der Zeit zuvor. Die Ausstellung präsentiert in einem breiten Spektrum die Entwicklung des deutschen Impressionismus bis hin zu Aquarellen von Emil Nolde, die schon auf den Expressionismus verweisen.

Zwar schauen wir Hamburger gerne auf heimische Motive, etwa Ernst Eitners „Jungfernstieg, Ecke Reesendamm“, doch sollten wir unser Augenmerk nicht nur darauf richten, diese Ausstellung bietet sehr viel mehr zu entdecken. Schauen Sie genau hin, genießen Sie Neues und Vertrautes!

Regina Harten

## Otto Kuhlmann

Bestattungen seit 1911  
Inh. Frank Kuhlmann

BAHRENFELDER CHAUSSEE 105  
22761 Hamburg · Altona · Elbvororte  
[www.kuhlmann-bestattungen.de](http://www.kuhlmann-bestattungen.de)



040.89 17 82

Zeit für Ihre Trauer in unseren neu gestalteten Räumen



ISO-zertifiziertes Unternehmen in der Bestatter-Innung und im Bestatterverband Hamburg

## Protokoll der Jahreshauptversammlung des Bürger- und Heimatvereins Nienstedten e.V. am 18. Juni. (Zusammenfassung)

**1. Begrüßung.** Der erste Vorsitzende, Peter Schulz, eröffnet die Versammlung. Anwesend sind 20 stimmberechtigte Mitglieder. Die Einladung war fristgerecht im April- und im Mai-Heft des HEIMATBOTEN erfolgt. Die Beschlussfähigkeit wird festgestellt. Zur Tagesordnung liegen keine weiteren Anträge vor. Die Anwesenden erheben sich zu Ehren der Verstorbenen.

**2. Das Protokoll.** Das Protokoll der Versammlung vom 28. Mai 2013 wurde im HEIMATBOTEN Juli 2013 veröffentlicht. Es wird einstimmig genehmigt.

**3. Jahresbericht.** Peter Schlickerrieder trägt den Jahresbericht vor. Er betont, dass in der heutigen Zeit der Globalisierung sich viele Menschen wieder dem zuwenden, was „vor ihrer Haustür“ passiert und Interesse für die Geschichte ihrer Heimat entwickeln. Daraus ergeben sich durchaus Chancen für einen Bürger- und Heimatverein. Wir sind allerdings nur ein kleiner Verein und daher ist das Engagement einiger weniger umso wichtiger. Der Vorstand dankt dieser kleinen Gruppe in besonderem Maße. Ein Dank aber auch an alle Mitglieder, die durch ihren Mitgliedsbeitrag oder eine Spende alles erst möglich machen und den Verein am Leben erhalten.

Der HEIMATBOTE konnte wieder jeden Monat erscheinen, ein Verdienst unserer Chefredakteurin Gabriele Pfau und ihrer kleinen Redaktionsmannschaft. Der Nienstedten-Treff hat sich weiter fest etabliert. Oft sitzen bis zu 20 Mitglieder und Gäste im Restaurant Marktplatz zu Bier, Wein, Schnitzel oder Ente – und natürlich zu regem Gedankenaustausch.

Auch das weitere Kulturprogramm konnte sich sehen lassen: Im März vergangenen Jahres halfen wir Hamburg aufzuräumen und bei Lissi und Mani Schlag konnten wir Fisch kochen lernen. Im April ein Vortrag über den Hirschpark und die Familie Godeffroy; ein geplanter Besuch der Kläranlagen im Mai fiel wegen mangelnder Betei-

ligung aus. „Grünzeug an der Elbe“ hieß die lehrreiche und vergnügliche Exkursion unserer Biologin Andrea im Juli. Im August: Besuch des Hafenumseums und „gemütlicher Abend bei Ladiges“. Im September konnte man bei Familie Schlag wieder kochen lernen: Wild. Im Oktober ging es zur Polizei und im traditionellen Laternen-

umzug mit Musik durch unser Dorf. Im November wurde es schaurig: „Klaus Störtebeker und die Totenschädel vom Grasbrook“ hieß ein Vortrag. Der Adventskaffee zusammen mit der Kirchengemeinde beschloss unser Kulturprogramm in 2013.

Im laufenden Jahr fiel „Hamburg räumt auf“ wetterbedingt aus, unter

### Endlich Geld für ein sorgloses Leben!

#### Machen Sie Ihr Haus zu Geld und bleiben Sie darin wohnen!

Gehören auch Sie zu denjenigen, die in ihrem Haus ihr Leben lang wohnen bleiben wollen und kein Interesse daran haben, es jemandem zu vererben?

Wir haben Interessenten, die ein solches Grundstück heute gegen Barzahlung erwerben möchten, ohne dort selbst einziehen zu wollen.

#### Die Idee ist:

Sie bekommen den Kaufpreis für Ihr Haus und können als Mieter solange darin wohnen, wie Sie wollen. Das hat den Vorteil, sich Liquidität zu verschaffen, um sich das Leben angenehmer und sorgloser zu gestalten. Sie könnten reisen, vielleicht mehr für Ihre Gesundheit tun oder auch den Kapitalbetrag bei einer Versicherung einzahlen, um sich daraus eine Leibrente zahlen zu lassen.

Wir haben ein solches Modell gerade mit Erfolg zum Abschluss gebracht: Die Verkäufer sind froh, dass sie das Haus verkaufen konnten, ohne ihren Wohnsitz zu verändern.

Vielleicht haben Sie ja Lust, sich diese Gedanken einmal durch den Kopf gehen zu lassen und ein Gespräch mit uns zu führen. Ein Besprechungstermin mit unseren Fachleuten kostet Sie nur etwas Zeit.



Ernst Simmon & Co.

Waitzstraße 18 · 22607 Hamburg

Telefon 040-89 81 31 · Fax 040-89 69 81 22 · [www.simmon.de](http://www.simmon.de)

# Ertel

## Beerdigungs-Institut

20095 Hamburg

Alstertor 20

☎ (040) 30 96 36-0

www.ertel-hamburg.de

Nienstedten

☎ (040) 82 04 43

Blankenese

☎ (040) 86 99 77

22111 Hamburg

(Horn)

Horner Weg 222

☎ (040) 6 51 80 68

dem Schnee gab es nichts aufzuräumen. Dagegen war ein plattdeutscher Abend bei Daphne Gehrkens gemütlich und gut besucht. Abschließend weist Peter Schlickerrieder darauf hin, dass auch für die kommenden Monate einiges geplant sei: Ein weiteres „Grünzeug an der Elbe“, Besichtigung der Wasserwerke, Abend bei Ladiges, Abend bei Daphne Gehrkens. Alle Termine werden rechtzeitig im Heimatboten bekanntgegeben.

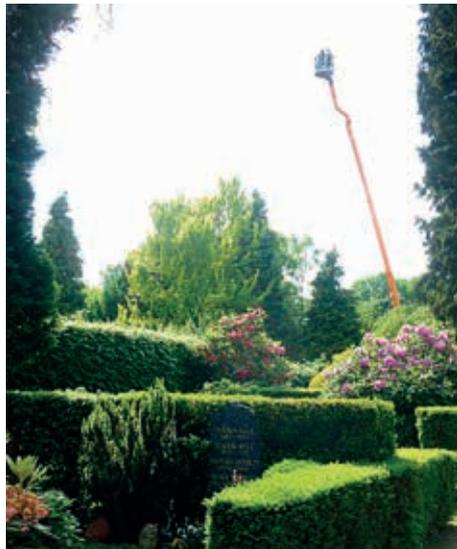
**4. Kassenbericht.** Bericht der Rechnungsprüfer, Entlastung der Kassenführung. Herr Bielfeld trägt als Kassenwart den Kassenbericht 2013 vor. Es ergibt sich ein leichtes Minus, in erster Linie eine Folge der gestiegenen Zustellkosten für den HEIMATBOTEN. Die auf der letzten Hauptversammlung beschlossene Beitragserhöhung auf 36,00 Euro konnte noch nicht bei allen Mitgliedern realisiert werden. Der Vorstand wird aufgefordert, die Einnahmen aus den Mitgliedsbeiträgen laufend zu verfolgen und gegebenenfalls Mahnungen zu verschicken. Darüber hinaus sollen alle Ausgaben überprüft werden. Ergibt sich auch weiter eine Unterdeckung, soll ein Spendenaufruf im HEIMATBOTEN veröffentlicht werden. Der Kassenbericht war geprüft und abgezeichnet worden. Entlastung wird einstimmig erteilt.

**5. Entlastung des Vorstandes.** Der Vorstand wird, bei Enthaltung der Betroffenen, einstimmig entlastet.

**6. Wahlen der Beisitzer.** Wegen der abgelaufenen Amtszeit werden wiedergewählt: Gabriele Pfau-Böckel, Herren Wolfgang Kaeser, Rüdiger Reitz, Detlef Tietjen.

**9. Wünsche und Anregungen.** Die Anwesenden diskutieren weitere Themen und Aktivitäten für den Verein.  
Vorstand

## 27 m höher



*Viele Leserinnen und Leser fragten, wie das Titelfoto vom Juli eigentlich entstanden sei. Hier die Antwort. Dieses Gerät hatte die Friedhofsverwaltung von ihrem Baumpfleger für die Kinder beim Jubiläum aufstellen lassen. Aber auch Erwachsene durften mitfahren, wie unter anderen auch Dr. Hans-Jürgen Gäbler, der dann die Gelegenheit wahrnahm, den Blick von oben mit der Kamera festzuhalten.*

## Grünzeug an der Elbe

### Unfreiwilliges Mitbringsel aus den USA: Die Spitzklette

Keine Angst, diese Pflanze wurde nicht als Biowaffe vom amerikanischen Geheimdienst NSA nach Deutschland eingeschleust, und sie



heißt auch nicht Spitzel-, sondern tatsächlich Elb-Spitzklette (*Xanthium albinum*). Mit ihren nordamerikanischen Vorfahren will sie sowieso nichts mehr zu tun haben, als Botaniker sie im 19. Jahrhundert an der Elbe entdeckten, hatte sich dieser Korbblütler schon zu einer eigenen Art entwickelt.

Die Früchte der Spitzklette sind sehr anhänglich, und so gelangten die Samen einst mit der Schiffsfracht aus den USA in die deutschen Hafenstädte. Schon bald konnte sich die Pflanze fest als Einwanderer etablieren, denn sie vermag ungünstige Zeiten undercover im Boden abzuwettern: In jeder Klette stecken zwei einzelne Früchte, und im ersten Jahr keimt stets nur eine davon aus. Falls das Wetter nicht mitspielt oder gar der Mensch mit der Hacke anrückt, steht die zweite Frucht schon in den Startlöchern.

Besonders wohl fühlt sich die wärmeliebende Spitzklette in Richtung auf Teufelsbrück, wo sie sich mit den Sonnenanbetern den weißen Elbstrand teilt. Ihre Blüten sind nicht unbedingt Hingucker, wohl aber ihre eiförmigen Klettfrüchte, die rundum von elastischen Hakendornen bedeckt ist. Die heften sich nicht nur an Tiere oder Socken, sondern auch an Treibgut. So schwimmen sie mit dem Strom neuen Stränden entgegen.

Andrea Fock

### Wenn es um Ihre Anzeige geht ...



VERLAG SATZ  
DRUCK KALENDER

Von der Vereins- bis zur Firmenzeitschrift

Ob Flyer oder Geschäftsausstattung

Bürokalender vom Streifenkalender

bis zum 5-Monats-Kalender

Markt 5 • 21509 Glinde

Tel. 040-18 98 25 65 • Fax: 040-18 98 25 66

info@soeth-verlag.de • www.soeth-verlag.de